

Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 40.

Mittwochs den 17. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 11. Mai. Se. Majestät der König haben dem Rittmeister von Kröcher vom ersten Bataillon des 24. Landwehr-Regiments (Potsdamer), und dem Seconde-Lieutenant v. Schweinitz auf Stusa, bei der Schlesischen Landwehr, den Königl. Preußischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Der Kaiserl. Russische Generallieutenant v. Emme ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der Generalmajor v. Natzmer ist von hier nach Breslau abgegangen.

(Vom 13. Mai.) Am verwichenen Freitag als den 5. d. haben Se. Majestät der König dem am diesseitigen Hoflager accreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs von Spanien, Herrn Ritter von Vallejo, eine Privat-Audienz zu ertheilen, und aus dessen Händen das Rappel-Schreiben zu empfangen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Kurfürstlich Hessenschen Kammerherrn von Mengersen in Gemäßheit vormaliger Expectanz den Königl. Preußischen St. Johanniterorden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Ober-Justiz- und Revisionsrath Fischenich, zum Mitglied des Rheinischen Appellationsgerichtshofes, mit Beibehaltung seines Ranges und seines Charakters als Geheimer Ober-Justizrath zu ernennen, demselben das Präsidium im dritten Civilsenat dieses Gerichtshofes zu übertragen; den bisherigen Appellationsgerichtsrath von Breuning zum General-Advokaten bei dem nemlichen Gerichtshofe zu befördern, und die desfallsigen Bestallungen Allergnädigst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben bei der Regierung zu Merseburg den bisherigen Regierungs-Assessor Grafen v. Krockow zum Regierungsrath allergnädigst ernannt.

Des Königs Majestät haben dem bei der Regierung zu Coblenz stehenden vormaligen Polizeidirektor Weber den Karakter als Hofrath allergnädigst zu verleihen geruhet.

Der General-Major v. Rudolphi ist von Stettin hier angekommen.

Plauen an der Havel bei Alt-Brandenburg, den 9. Mai. Auch hier hat sich in dieser verbrechenreichen Zeit eine empörende Greuelthat ereignet, welche die ganze Umgegend mit Abscheu erfüllt. Es war gerade am 4. d. M. hier der jährliche Krammarkt, als ein hier dienender Knecht Namens Voigt, 17 Jahr alt, aus dem benachbarten Dorf Woltersdorf gebürtig, auf den blutigen Vorsatz verfiel, auf Raubmord auszugehen, um die vom Markte zurückkehrenden Käufer zu berauben. In dieser Absicht ging er mit einem Beile auf Woltersdorfschen Grund und Boden, wo er sich in einen Chausseegraben versteckte. Eine arme Wittwe Namens Thiele aus Woltersdorf, war mit ihren 2 Kindern, einem Knaben von 11 und einem

Mädchen von 8 Jahren hier gewesen, hatte sich von den Ersparnissen ihrer Dürftigkeit einige Ellen rothen Frieß zu einem Rock gekauft, und war eben im Begriff jetzt — Abends um 5 Uhr — nach Woltersdorf zurückzukehren. Da sie aber noch Etwas hier zu besorgen vergessen hatte, so gab sie ihrem Sohne den Frieß mit, unter dem Versprechen, bald nachzukommen. Als die Kinder an die Stelle kamen, wo der Voigt verborgen lag, stürzt dieser auf den Knaben los, nimmt ihm den Frieß, und schlägt ihm mit dem Beil dergestalt ins Genick und in die Schultern, daß er sogleich todt liegen bleibt. Seine Schwester sucht in der Angst zu entlaufen, allein der Voigt holt sie unfern des Dorfes ein, haut ihr die Nase ab, versetzt ihr noch einige schwere Wunden, läßt sie in der Meinung, sie sey ebenfalls todt, in ihrem Blute liegen, und geht zurück. Kurz darauf begegnet der Bösewicht der unglücklichen Mutter, vor der er das Beil zu verbergen sucht; ein Umstand den sie bemerkt, und über dessen Veranlassung im Stillen Betrachtungen anstellt. Nun läuft der Voigt queerfeldein, bis nach dem zum hiesigen Gute gehörigen Vorwerk Charlottenhof, wo er unter allerlei Vorwand den Frieß an die dasige Wirthschafterin für 1 Thlr. 12 Gr. verkauft, und darauf hieher auf den Markt guter Dinge zurückgeht, und sich für das Blutgeld eine Mütze und andere Kleinigkeiten einkauft. In dieser Zeit gelangt die arme Mutter zu ihren erschlagenen Kindern, wovon die Tochter noch lebte, und wahrscheinlich als elender Krüppel ein trauriges Leben noch fortleben wird. Sie ahndet gleich in dem Voigt den Thäter und da sich noch mehr Menschen einfinden, so wird ihm eiligst hieher nachgeschickt, wo er auf dem Markt ergriffen und auf dem herrschaftlichen Hofe zum Verhaft gebracht wird. Da sich gerade unter mehreren Fremden aus Brandenburg auch der Herr Hofgerichtsrath Giesecke hier befand, so vernahm er sogleich auf Ersuchen der Gutsherrschaft den Voigt zu Protokoll. Der Mörder gestand sein Verbrechen, und ist hierauf an die Ortsgerichte zur weitern Verfügung abgeliefert.

Deutschland.

Leipzig, den 24. April. So lange Leipzig steht, ist vielleicht noch nicht so viel engl. Waare hier gewesen, als diesmal; man findet keinen Raum mehr solche unterzubringen, und die Hamburger und Dessauer Juden müssen die Kollikos-Ballen auf die offene Straße werfen, nur daß die Einkäufer in den mit Waaren strotzenden Gewölben etwas Raum finden können. Behren's Söhne in Hamburg haben 1400 Kolli und Levi Gumpel von daher 1200 Kolli engl. Waaren hieher zur Messe geschafft; nun nehme man noch die vielen engl. Häuser, die kleinen Hamburger, Dessauer und Berliner Juden, welche alle hier engl. Waaren ausbieten, so muß man sich überzeugen, daß der Ruin der deutschen Fabriken nun bald vollendet ist. Die Trostlosigkeit unter den sächsischen Fabrikanten ist grenzenlos, da selbst ihre wohlfeilsten Artikel die Concurrenz der englischen nicht mehr aushalten können. Alles baare Geld wandert nach England... Was fangen wir mit unsern Webern und Fabrikarbeitern an? — Die Messe ist in allen Artikeln erbärmlich elend; das einzige Leben ist noch in engl. Waaren, wo freilich zu elenden Preisen viel gethan wird!!! — Ueber eine in Dresden entdeckte Diebesbande sagen öffentliche Blätter: man betrachtet einen Likörfabrikanten als Haupt derselben. Es ist ein Mann, dem das Gerücht 80,000 Thlr. Vermögen zuschreibt. Ein anderes Glied der Bande ist eine Conditorin, die aus dem hell erleuchteten Saale weg, im Sammetmantel und prahlenden Federhut ins enge Kämmerlein der Riegel und Schlösser geführt wurde. Die Häuser der 2 Genannten sind durchsucht. In den Höhlen dieser Räuber hat man auch einen Theil des Diebstahls, der vor einigen Jahren bei der Prinzessin Elisabeth verübt ward, gefunden. Ein mit geräucherten Heeringen handelnder Fuhrmann war der Spediteur der saubern Gesellschaft.

Vom Main, den 5. Mai. In Manheimer Blättern liest man: Seitdem die Sicherheit in der Nähe hiesiger Stadt einigemal gefährdet worden ist, werden jede Nacht, zur Durchstreifung der nach der Stadt führenden Straßen, nach allen Richtungen diesseits und jenseits des Neckars Infanterie- und Cavallerie-Patrouillen abgesendet. — Nach der Neckar-Zeitung soll, auf den Wunsch mehrerer Bundesstaaten, von Modifikation der von ihnen zu stellenden Contingente in Wien unterhandelt seyn; es sey nemlich die Zahl der von ihnen zu unterhaltenden Cavallerie von $\frac{1}{6}$ des Contingents auf $\frac{1}{8}$ vermindert, und das Contingent selbst auf 1 Procent der Bevölkerung im activen Dienst, und 1 Procent als Reserve. — Die Commission der würtembergschen Stände hofft, daß beim Militair noch weit größere Ersparungen eintreten können, z. B. wenn erst die Entschädigung der angestellt gewesenen Offiziere wegfalle. — Der zu Wiesbaden verstorbene Bauinspektor Zais war ein Würtemberger, und hatte durch eigene Thätigkeit ein Vermögen von 40,000 Gulden erworben, das nun freilich gefährdet werden dürfte, wenn das neu angelegte Badehaus nicht mit Mineralwasser versorgt werden könnte. — Die Pferde und Equipagen des Herzogs von Kent die noch in Amersbach geblieben waren, werden nun nach England zurückgeführt.

Der Fabrikant Weber zu Gera sagt über die Fabrik- und Handelsverhältnisse Deutschlands Folgendes: Für englische Manufakturwaaren gehen jährlich 130 Millionen Gulden aus Deutschland nach England. Für Zucker, Kaffee, Thee, Gewürze, Tabak u. s. w. gehen jährlich wenigstens 172 Millionen Gulden aus Deutsch-

land. Rechnet man zu dieser Summe noch den Werth der Manufakturwaaren und für Luxus-Artikel 52½ Million Gulden, so ist in Deutschland in den Staatsausgaben ein jährliches Deficit von 350 Millionen zu decken. Wodurch aber soll dieses geschehen, nachdem Deutschlands Fabrikanstalten einen so fürchterlichen Verfall erlitten haben, daß z. B. Nürnberg, welches vor der franz. Revolution jährlich für 9 Millionen Gulden seiner Manufakturwaaren an das Ausland verkauft hat, jetzt kaum noch 1½ bis 2 Millionen abzusetzen im Stande ist; Schlesien, welches ehedem jährlich für 10 bis 11 Millionen Thaler Leinwand verfertigte, und gegen 35,000 Weberstühle beschäftigte, jetzt kaum mehr für 1 Mill. Thaler versenden kann. Selbst an Leinengarnen hat es noch an England versandt im Jahr 1814 — 45,926 Zentner, 1815 — 41,196 Zentner, 1816 aber nur noch 6691 Zentner, weil zu jener Zeit die engl. Baumwollenfabrikanten anfingen, Stoffe, der Leinwand ähnlich, aus Baumwolle zu verfertigen, und jene dadurch entbehrlich zu machen. Ein gleiches Bewandniß findet hinsichtlich der baierschen, würtembergschen und badenschen Leinwandfabriken, der sächsischen und schweizerischen Musselinfabriken, der preußischen, sächsischen, baierschen, würtembergschen und andern Wollenzeugfabriken, der Kattun-, Piquee-, Strumpf-, Mützen-, Baumwollen-Tücher-, der Wollen-Tücher-, Kasimir-, Leder-, Stahl-, Holz- und andern Fabriken und Manufakturen statt. — Bisher scheuten die Unternehmer dieser Fabrikanstalten kein Opfer, um ihren Arbeiten wenigstens größtentheils noch Brod und Unterhalt zu geben; allein sie sehen sich bei fortdauernder Verschlimmerung ihrer Lage nun endlich genöthigt, solche alle zu entlassen und ihre Fabrikanstalten für immer zu verschließen, um wenigstens die letzten Trümmer ihres Vermögens zu retten. — Bald also wird Deutschland über eine Million unbeschäftigter, hungernder und verzweifelnder Menschen zu erhalten haben; der Großhandel wird mit den Fabriken zugleich verschwinden; dadurch aber müssen selbst die blühenden Gefilde in öde Steppen verwandelt werden; und Deutschland von der Höhe seiner Kultur in Barbarei, Rohheit und gänzliche Verarmung herabsinken.

Vom Main, den 7. Mai. Die Frankfurter Judensache ist endlich in dem dasigen gesetzgebenden Körper entschieden; man hat in der Hauptsache den Vergleichsvorschlag der Bundesversammlung angenommen; ja, man hat noch mehr eingeräumt, als dieser wollte, indem nur ein Bezirk für die offenen Laden der Juden festgesetzt wird, das Wohnen aber ihnen in der ganzen Stadt ohne alle Beschränkung erlaubt ist; nur den Namen „Israelitische Bürger" will der gesetzgebende Körper nicht zugestehn; dies sey Ehrensache, über welche man nicht nachgeben könne. — Briefen aus Coblenz zufolge, sind die 3 Juden, welche als Kosaken verkleidet, im Jahr 1814 Plünderungen begangen, für schuldig erklärt, und nach den bestehenden Gesetzen zum Tode verurtheilt. Als ihnen eröffnet wurde, daß sie appelliren könnten, erwiederte der eine: es würde ihnen doch wenig helfen. — Nach einer vom Darmstädtschen Ministerium bekannt gemachten Liste befinden sich im Großherzogthum 985 Personen, die durch Alter und Steuerzahlung fähig sind, zu Landtags-Abgeordneten erwählt zu werden. — Der Ersparniß wegen wird die Garnison von Bern auf 263 Mann herabgesetzt.

Oesterreich.

Wien, den 8. Mai. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit der Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno Kaiserl. Hoheit, am 1. Mai Abends 6 Uhr in erwünschtem Wohlseyn in Brünn eingetroffen, und daselbst von Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, dem Erzherzog und Cardinal Fürst-Erzbischof Rudolph, so wenige Stunden zuvor von Olmütz angekommen waren, feierlichst empfangen worden. — Der am hiesigen kk. Hoflager accreditirte, zum Antritt seiner neuen Anstellung als Mitglied des Staatsraths nach Madrid zurückberufene königl. spanische Botschafter, Don Pedro Cevallos, hatte verflossenen Sonntag den 30. April die Ehre, Sr. kk. Maj. in einer Privataudienz sein Zurückberufungsschreiben zu überreichen. Se. Maj. haben gedachtem Botschafter als besonderes Merkmal der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinem Benehmen, nicht nur eine mit Allerhöchstdero Bildnisse gezierte, reich mit Brillanten besetzte Tabatiere zum Geschenk überreichen lassen, sondern demselben auch das Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephansordens verliehen. — Am 21. April Vormittags brach im Rathhause der Stadt Brix, Saazer Kreises in Böhmen, Feuer aus, und verzehrte in kurzer Zeit das Rathhaus sammt Thurm, das Dechanteigebäude, das Minoritenkloster sammt Kirche, das städtische Schulgebäude, das Piaristenkollegium sammt Kirche, die Kaserne sammt dem Spitalgebäude, das Landwehr-Depositorium, der Glockenthurm, der kleine Kirchthurm, der Prager Thorthurm und 185 Häuser nebst 82 Stallungen in der Stadt selbst, dann 10 Häuser, 4 Stallungen, 5 Wirthschaftshöfe und Scheunen in der Prager Vorstadt. In der Stadt innerhalb den Ringmauern blieben bloß 68 Häuser verschont. Die Stadtkirche selbst ist nicht abgebrannt.

Frankreich.

Paris, den 1. Mai. Den Pairs hat der Herzog von Richelieu eine königl. Verordnung mitgetheilt, betreffend die Vormundschaft über die Kinder des Herzogs von Berry, die Errichtung des Familienrathes und die Formalitäten, die bei Versiegelung des Nach-

lasses eines verstorbenen Mitgliedes der königl. Familie erforderlich sind; ferner 20 Pairs=Patente, durch welche 15 Mitglieder der Kammer die erbliche Pair-Würde erhalten, und 5 die persönliche. — Am 20. gegen 11 Uhr des Abends wurde ein Sprengschwärmer (petard) mit einem brennenden Zündfaden unter einem Durchgang der Gallerie, welche die Straße Rivoli von dem Carousselplatz trennt, geworfen. Der Knall glich einem starken Flintenschuß. Sogleich griff die Garde zu den Waffen, man eilte nach dem Ort, wo die Explosion geschah, und fand bald das Stückchen Papier nebst dem Bindfaden, womit der Schwärmer umwunden war; es blieb also kein Zweifel übrig über die Art der Explosion. Der Ort, wo der Schwärmer geworfen wurde, ist von den Appartements, welche die königl. Familie bewohnt, sehr entfernt, und es scheint, daß er von der Art derjenigen ist, die gewöhnlich bei Feuerwerken gebraucht werden. Diese Losbrennung konnte also keine Art von Schaden verursachen. Doch wäre zu wünschen, daß man den Urheber dieses Unternehmens entdecken könnte, dessen Zweck man nicht einsieht, ausgenommen, daß der Thäter die treue Garde, die um das Schloß herum wacht, in Bestürzung setzen, oder die Herzogin von Berry erschrecken, und die Hoffnungen, welche Frankreich auf dieselbe richtet, vereiteln wollte. Wirklich weckte der Knall die Herzogin, doch ohne ihr sonst Nachtheil zu bringen. — Hr. Arnauld, der Dichter, der aus seiner Verbannung zurückgekommen, hat als ehemaliger Divisions=Chef im Ministerium des Innern, 6000 Fr. Pension erhalten. — Ein Schiff, das mit 37,000 Flaschen vom besten nach Petersburg bestimmten Champagner Wein beladen war, stieß hier an einen Pfeiler der Brücke de la Tournelle und verunglückte. Von 700 Kisten, woraus diese kostbare Ladung bestand, sind 130 beschädigt worden. — Das Trauerspiel: Maria Stuart, erhält fortwährend den höchsten Beifall. Wie sehr es die Pariser beschäftigt, ergiebt sich daraus: a) daß das Vaudeville=Theater sich bereits mit einer Parodie beschäftigt, worin besonders die Scene zwischen den beiden Königinnen sehr lebhaft seyn soll, und b) daß Herr Constantin eine Contredanse unter dem Titel: „Maria Stuart" erfunden, welche von einer originalité piquante und ganz romantique seyn werde. — Im Aveyron=Departement starb neulich die unverehelichte Genibrouse, 100 Jahr und 2 Monat alt. Im 30. Jahre übergab sie schon ihr Vermögen ihrem Neffen, unter dem Versprechen, sie zu verpflegen; allein sie überlebte den Wohlstand und das Leben des Neffen und arbeitete nachher auf einer Meierei, und behielt Gesundheit des Leibes und Geistes fast bis zum letzten Augenblick. — Ein muhamedanischer Derwisch verwundete unsern General=Konsul zu Tanger, Sourdeau, bei seinem Spaziergange, muthwillig durch einen Keulenschlag. Troz der Aufforderung des Konsuls, wagte es niemand, den Derwisch, (der als Mönch und Halbverrückter nach dem Aberglauben der Muhamedaner doppelten Anspruch auf Heiligkeit hat) zu verhaften. Endlich ließ ihn doch der Gouverneur festnehmen, und der Kerl erklärte: Gott habe es ihm eingegeben, einen Mann aus der Welt zu räumen, der durch Freigebigkeit gegen arme Mauren, Muhamedaner auf die Meinung bringe: auch ein Ungläubiger könne ein edler Mensch seyn. Ueber die Bestrafung wird der Kaiser entscheiden. — Mit Bezug auf die Urtheile unserer Blätter über die spanischen Angelegenheiten sagt der Moniteur: Wir können zwar unser über die Verfassung der Kortes, schon vor der Annahme derselben, gefälltes Urtheil nicht zurücknehmen. Aber wiewohl wir die Lehre von der Souverainetät des Volks, welche jene Verfassung als politisches Glaubensbekenntniß aufgestellt, noch jetzt wie sonst für unvernünftig erklären, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die Kortes, welche sie 1812 aussprachen, sie nicht in dem Sinne nahmen, wie unsere Republikaner 1793, oder wie gegenwärtig unsere Landsleute sie nehmen. Dieser Lehrsatz wurde als Waffe gegen Napoleon und den von ihm den Spaniern aufgedrungenen König ergriffen. Napoleon sagte den Völkern der Halbinsel: Eure Souverainen haben mir ihre Souverainetät übertragen; unterwerft Euch! Allein die Völker der Halbinsel antworteten ihm: die Souverainetät, welche unsere Könige ausübten, fällt für sie, während sie gefangen sind, aus; die Ausübung derselben aber bleibt uns. Ihr sollt nicht unser Souverain seyn. Gewiß verstanden die Kortes 1812 die Souverainetät des Volkes in keinem andern Sinne. Wir wollen hoffen, daß die Kortes von 1820, die mit dem König alle Gewalt besitzen, ihrem Vaterlande innern Frieden zu verschaffen, die einzigen, die wahren Grundsätze aussprechen werden, welche Spanien auf die hohe Stufe des Glücks und der Ehre zu versetzen vermögen, die es von der Geistesstärke seiner Völker erwarten darf, von deren altväterlichen Treue gegen ihren Fürsten, und von dem festen und unauflöslichen Bunde zwischen dem Thron und der Freiheit.

Paris, den 6. Mai. Die Königl. Verordnung wegen der Vormundschaft über die Kinder des Herzogs von Berry erklärt, daß die Wittwe sich wieder in geseegneten Umständen befinde. — Am 2. Abends um 11 Uhr, sollte einer der Garde du Corps bei Monsieur, Mouchart, der in Spanien und bei Leipzig mitgefochten, die Parol und andere Befehle Sr. Königl. Hoheit aus den Tuillerien nach dem Hotel der Garde du Corps bringen. In der Straße Bourbon aber ward er von zwei Leuten, die sich eine Lücke durch einen Zaun gebrochen, unter dem Ruf: „Nieder mit dem Royalisten!" angefallen. Er zog den Säbel, allein ein ihm auf die Brust gesetztes Pistol

ging los und zerschmetterte ihm den linken Arm. Er stürzte; die Räuber entrissen ihm seine Papiere und entschlüpften durch die Lücke, aus welcher sie gekommen waren. Ein Garde du Corps des Königs und ein Bedienter des Preußischen Gesandten Grafen Golz kamen dem Verwundeten zu Hülfe; ersterer überbrachte, auf Mouchart's Verlangen, sogleich die Nachricht von dem vorgefallenen Raub nach den Tuilerien; der Bediente verfolgte die Meuchelmörder, die er aber nicht einholen konnte. Mouchart ward in das Hotel des Herzogs von Broglio gebracht, wo er die erste sorgfältige Pflege erhielt. Das Pistol, aus welchem der Schuß fiel ist gefunden. Auf der einen Seite enthält es gekritzelt die Worte: „So soll der letzte Royalist umkommen;" auf der andern: „Die Char." Der Vorfall erregt um so mehr Aufsehn, da die Räuber sich an Uhr und Börse des Garde du Corps nicht vergriffen. — Am 25. April fand man beim Marsfelde einen Garde-Soldaten geknebelt und mit einem schneidenden Instrumente so schwer verwundet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Marschall Soult hatte neulich Privat-Audienz bei dem Könige, der ihm 200,000 Fr. rückständige Besoldung, zu deren Zahlung der Kriegsminister keine Fonds hat, auf die Civil-Liste angewiesen. — Ein hiesiges Blatt meldet aus Bayonne: der Infant Don Carlos, Bruder des Königs von Spanien, soll aus unbekannten Gründen sich heimlich aus Madrit entfernt haben. Das Journal des Debats bemerkt jedoch: daß dies Gerücht wahrscheinlich falsch und in Paris selbst geschmiedet worden sey. —

Italien.

(Vom 28. April.) Nach einer von dem Staats-Sekretair, Cardinal Consalvi, ergangenen Verfügung, sollen in Zukunft die Urtheile auswärtiger Gerichte, im Falle der Reciprocität, wie die eigenen in den päbstlichen Staaten exequirt werden, ohne daß es dazu mehr als einer Mittheilung des ergangenen Urtheils und der Bescheinigung der erwachsenen Rechtskraft bedürfte, und das exequirende Gericht in die Beschaffenheit der Sache eingehen dürfte. — Die Zahl der jetzt in Italien lebenden Jesuiten wird auf 300 angegeben. Hiezu kommen nun wahrscheinlich in kurzem die aus Rußland fortgeschickten, so wie die, welche Spanien verlassen wollen. — Das Instruktionslager der neapolitanischen Truppen bei Sessa ist seit dem 14. April versammelt, und der König wohnt den Evolutionen täglich bei. Die Neugierde hat eine große Menge Einheimischer und Fremder nach Sessa gezogen. — Aus Turin wird gemeldet, daß 2 sardinische Post-Officianten, welche Exemplare der französischen Minerve verbotener Weise hatten einführen lassen, nach dem Fort von Fenestrelles in Gefangenschaft sind abgeführt worden. — In dem Schauspielhause zu Chambery kam es kürzlich wegen einer Ohrfeige, die ein junger Mensch einem Offizier gab, zu sehr tumultuarischen Auftritten zwischen den Bürgern und Offizieren. Der junge Mensch ward zweimal arretirt, aber wieder befreit, und entkam aus der Stadt. — Herr Peyron, Professor zu Turin, hat noch mehrere unbekannte Manuscripte von Cicero und St. Augustinus entdeckt. — Der Vicekönig von Egypten hat zur Beförderung des Handels alle Abgabe auf die Einfuhr von Bauholz zu Alexandrien abgeschafft und die Zölle auf die Ausfuhr von Reis und andern Waaren sehr vermindert.

Spanien.

Madrid, den 22. April. Ein offizieller Artikel sagt: Der König empfindet die lebhafteste Zufriedenheit über die Freude, mit welcher sein Dekret im Betreff der Zusammenberufung der ordentlichen Kortes, von den Provinzen aufgenommen worden ist; und da Se. Majestät wollen, daß alle Spanier an dem frohen Gefühle, welches die Nachricht von dem glücklichen Erfolge der königl. Beschlüsse erzeugt, Theil nehmen sollen, so haben Allerhöchstdieselben befohlen, nähere Umstände in die offizielle Zeitung aufzunehmen ꝛc. Am Schlusse heißt es: Daß man sich aller Orten bestrebt hat, unvorhergesehenen Hindernissen dadurch zu begegnen, daß man suche, den Vortheil der Einwohner mit dem Buchstaben und dem Geiste der Verfassung in Einklang zu bringen; da jedoch seit 1797 einige Aenderungen in den Gemarkungen der Provinzen statt gefunden hatten; so kann man nicht genug den guten Geist der vorbereiteten Junten loben, womit sie suchten, alle Zweifel aus dem Wege zu räumen und schnelle und günstige Entscheidungen von Seiten Sr. Maj. zu erhalten. — Der König hat befohlen, daß, um ganz den Grundsätzen strenger Gerechtigkeit, die er sich zur künftigen Richtschnur aller seiner Handlungen vorgezeichnet habe, treu zu bleiben, alle Beamte, welche wegen ihrer Anhänglichkeit an die Verfassung durch ein Dekret vom 4. Mai 1814 ihre Anstellung verloren haben, in dem Grade, den sie jetzt erlangt haben könnten, wieder angestellt oder wenigstens, wo dieses nicht mehr thunlich ist, auf eine angemessene Weise entschädigt werden sollen. — Nach dem ausdrücklichen Willen des Königs wird die Fregatte, welche die Proklamation und die neuesten Beschlüsse des Königs nach Südamerika bringen soll, den Namen Konstitution tragen. — Die Zeitungen die jetzt zu Madrid erscheinen, sind: el Conservador (der Erhalter) Constitucional, la Miscelanea, la Aurora de España (die Morgenröthe von Spanien), el Dispertador constitucional (der konstitutionelle Aufwecker), la Ley (das Gesetz), la Colmenea (der Bienenkorb); el Publicista, Observador, et Mensagero universal. — Auch der Bischof von Tortosa

hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er erklärt: „daß die heilige Religion den Beistand der nun vom Könige abgeschlossenen Inquisition keineswegs nöthig gehabt habe." — Ein hiesiges Blatt will wissen, daß die Bataillone der Guides und Loyal, welche die blutigen Auftritte in Cadix veranlaßten, sich zu St. Lucar 900 Mann stark, aufs neue empört haben. General Odonoghu wolle mit 4800 Mann gegen sie ziehn, um sie zu unterwerfen, oder zu vertilgen. — Die Schweizer-Regimenter Wimpfen und Christen haben auf Majorka die Verfassung beschworen.

Großbritannien.

London, den 28. April. Thistlewood, Ings und Brunt waren schon lange untereinander über die Frage einig, daß die Ermordung der Minister, oder doch einiger derselben, das Mittel sey, die Regierung über den Haufen zu werfen, und daß man folglich eine Gelegenheit erlauschen müsse, wo sie alle in einem und demselben Hause beisammen seyn würden. — Nach Aussage des Robert Adams, des Mitverschwornen und Zeugen, sollte ein gewisser Coock die Truppe anführen, und eben waren die Verschwörer im Begriff zu loosen, wer diesen oder jenen Minister umbringen sollte, als sie die Nachricht erhielten, daß die Minister bei Lord Harrowby zusammenkommen würden. Aus dem Verhöre Ings thut sich noch ein früherer Umstand hervor, daß er nämlich bei der Eröffnung des vorigen Parlaments dem Wagen des damaligen Prinzregenten sorgfältig nachgegangen ist und eine geladene Pistole bei sich hatte. Bei allen diesen theils eingestandenen, theils erwiesenen Thatsachen, war es den Advokaten, welche Thistlewood und Ings zu vertheidigen hatten, schwer, irgend etwas zu ihrem Besten aufzubringen. Sie beschränkten sich daher darauf, wie unwahrscheinlich es sey, daß so wenige Menschen, wie die Verschwornen gewesen, hätten hoffen können, sich zweier Artilleriedepots, und mehrerer Gebäude zu bemächtigen. Sie baten daher nur das Geschwornengericht, die Gattung von Verbrechen, dessen es beide für schuldig halten könnte, wohl zu überlegen.

London, den 2. Mai. Vorgestern Morgen wurde bekannt, daß Thistlewood, Ings, Brunt, Tidd und Davidson den 1. um 8 Uhr hingerichtet werden sollten. Tausende von Menschen, anstatt nach der Kirche zu gehen, zog die Neugierde nach der Gegend des Gefängnisses Newgate, um die Vorbereitungen zu diesem grausamen Schauspiele zu sehen. Die Einwohner der dortigen Häuser vermiethen ihre Fenster und Dächer zu sehr hohen Preisen. Für einen Platz an einem Fenster in der Nähe hat man willig ein Pfund (6 Thaler) bezahlt. Ein großer Theil des Volks blieb die ganze Nacht auf der Straße, um die eingenommenen Plätze zu behaupten, und Morgens um 5 Uhr waren schon alle Zugänge nach dem Gefängnisse so sehr von Menschen angefüllt, daß kein Durchkommen war. Es waren aber weislich an allen Ecken starke Geländer angebracht, wodurch das Volk verhindert wurde, sich dem Exekutionsplatze zu sehr zu nähern. Eine Kompagnie der Fußgarde war in dem Hofe von Newgate aufmarschirt, Detaschements der Garde zu Pferde befanden sich in verschiedenen Gegenden; desgleichen waren bei der Blackfriars-Brücke sechs Kanonen aufgeführt. Die Anzahl der Konstables, Spritzenleute und anderer bürgerlichen Polizeidiener belief sich auf 700 Mann, und der Lord-Mayor nebst den Sheriffs waren zugegen, um Alles zu dirigiren und allen etwanigen Versuchen zu steuern, die Verbrecher zu befreien oder die Ruhe der Stadt zu stören. — Um 8 Uhr wurden die Verbrecher einer nach dem andern auf das Schaffot geführt. Thistlewood war der erste, dann Ings, Tidd und Brunt, zuletzt Davidson. Die ersten vier hatten mit der Erklärung, daß sie Deisten und auf alles gefaßt wären, allen ihnen angebotenen geistlichen Beistand abgelehnt, und bewiesen auch auf dem Schaffot die größte Gleichgültigkeit; Ings sang fortwährend: „O gieb mir Tod oder Freiheit!" Sie nickten mehreremale einigen Bekannten zu, welche sie unter der Menge erkannten, und wünschten ihnen ein Lebewohl. Brunt rief aus: „Möge sich der König meiner erinnern; Gott erhalte ihn; ich wünsche, daß er lange regiere." Beim Anblick des Militairs erklärte er jedoch: Das Land wird eine militairische Regierung erhalten, wenn nicht mehrere aufstehn, als wir fünf. Auch mit Redensarten, daß sie für die Freiheit sterben, waren sie nicht sparsam. Davidson, der Mulatte, der den Geistlichen angenommen, auch das Abendmahl empfangen hatte, betete sehr inbrünstig und wurde von dem Prediger begleitet. Ings beorderte den Scharfrichter, ihm ja den Strick fest anzulegen, damit er nicht aus der Schlinge fiele, bat auch daß man ihm die Mütze nicht zu früh über das Gesicht ziehen möchte, damit er so lange als möglich sehen könne. Wie er die 5 Särge erblickte, sagte er lachend: „O, ich glaube, die sind für uns bestimmt; ich kehre dem Tode den Rücken zu." Er wandte sich verschiedene Male, zu dem Berichtabstatter für die Journale, und sagte: „Gentleman, vergessen sie es nicht, der Welt bekannt zu machen, daß ich als ein Feind aller Tyrannen sterbe; ich bin nicht bange, vor Gott oder Menschen zu erscheinen; ich weiß, es ist ein Gott, und ich hoffe, er wird mir gnädig seyn;" seine letzten Worte waren: „Nun fahre ich ab, James Ings." Sobald der Henker die Stricke um den Hals eines jeden Verbrechers befestigt und ihnen die Mütze über das Gesicht gezogen hatte, gab die Fallthür nach und alle fünf schwebten zwischen Himmel und Erde. Sie hingen eine halbe Stunde, dann

wurde einer nach dem andern abgeschnitten, der Kopf vom Rumpfe getrennt und dieser dem Volke mit dem Ausrufe: „Sehet hier, das ist der Kopf des Verräthers T., J., T., B., D." gezeigt. Beim Abschneiden der Köpfe hörte man ein großes Gezische und Geheule, und viele Stimmen riefen: „Mörder — schießt auf den Mörder — wo ist Edwards der Spion, warum ist Dieser nicht vorgefordert?" und ähnliche Worte des Unwillens. Alles ging indeß ruhig ab und die Menge verlief sich nach Verlauf von einer Stunde. Der Mann, welcher die Verbrecher enthauptete, war maskirt. Der Kirchhof der St. Sepulchre-Kirche, welcher etwas erhaben liegt, war gedrängt voll von Menschen. Das Geländer um denselben brach und Hunderte stürzten auf die Straße. Hiebei sollen 16 Personen zu Schaden gekommen seyn und mehrere davon Arme und Beine gebrochen haben. Die Leichname der Hingerichteten wurden nach der Anatomie gebracht. Das Urtheil der übrigen Verbrecher, namentlich Strange, Cooper, Bradburn, Harrisson und Wilson, ist statt der Strafe des Stranges auf Transportation auf Lebenszeit vermindert, ob aber gleich Herr Brown sie darauf aufmerksam machte, daß dieselben Männer, welche sie hätten ermorden wollen, ihnen das verwirkte Leben schenkten und sie daher diese außerordentliche Gnade dankbar erkennen müßten, so rührte es diesen beiden Letztern nicht, sondern sie knirschten mit den Zähnen und bedauerten ihre armen Freunde. Das Urtheil über Gilchrist ist noch aufgeschoben worden. — Edwards, dessen das Volk bei der Hinrichtung der Verschworenen erwähnte, hat schon zu einer Anfrage im Parlement Anlaß gegeben. Vier Personen waren nemlich vor dem Rath unsrer Aldermen erschienen und hatten Edwards des Hochverraths angeklagt. Da aber das Vergehen nicht in London, sondern in Middlessex vorgefallen, so wurden sie an den Minister Sidmouth verwiesen, dieser aber erklärte: Edwards sei Zeuge der Krone, und es scheine ihm kein hinlänglicher Grund vorhanden, ihn zu belangen. — Nun behauptet man: Edwards hätte Thistlewood aufgewiegelt und mit Geld unterstützt, und letzterer klagte in seinem Verhör ausdrücklich darüber: daß Edwards, der ihn verleitet und ihn Waffen geliefert, nicht eingezogen sey. Als aber Alderman Wood kurz vor der Hinrichtung den Thistlewood befragte: wie er mit Edwards gestanden? soll bloß die Antwort erfolgt sein: Edwards habe ihn zuweilen einige Pfund Sterling gegeben. Im Parlament erklärte sich Wood hierüber nicht, wohl aber berichtete er: daß sieben Personen den Edwards bei ihm angegeben, weil er versucht habe, sie in verrätherische Unternehmen zu verwickeln; daß er ihnen vorgeschlagen habe: ins Unterhaus zu gehen, und Kästchen in Form eines Buchs, in denen sich 3 bis 4 Zoll lange Stückchen Flintenläufe, mit Pulver geladen, befinden sollten, unter die Mitglieder zu werfen. Alderman Wood verlangte: daß Edwards vorgeladen werden solle, sich zu rechtfertigen. Unsre Zeitungen äußern sich sehr bitter gegen diesen Zeugen, der nicht mindere Strafe verdiene, als die hingerichteten Verbrecher.

Herr Taylor erhielt Erlaubniß, eine Bill einzubringen, daß alle Besitzer von Dampfmaschinen solche, nach einer bewährten neuen, obendrein mit großer Ersparung verknüpften Erfindung, so einrichten sollen, daß sie ihren eignen Rauch verzehrten, durch dessen Verbreitung man in London, Birmingham und Liverpool seine Gesundheit zusetze. Er habe den Dampf von Herrn Elliots Brauerei, im Königl. Pallast selbst so arg gefunden, daß Se. Maj. in der Mitte seines Hofes davon belästigt worden. — Am 12. April starb der berühmte Oekonom Arthur Young, 79 Jahre alt. Die letzten 10 Jahre hindurch war er blind gewesen. — Der durch seine classischen Werke über die Polizei von London und über die Hülfsquellen Britanniens auch als Schriftsteller berühmte Herr Patrick Colghoun, Geschäftsträger der freien Hansestädte, ist hier am 25. April mit Tode abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Auch in Schlesien ist die bald möglichste Fortschaffung der auf den Turnplätzen noch befindlichen Turngerüste u. s. w. verordnet worden.

Auf dem Schlosse zu Schwerin sind vor einigen Tagen in dem von Wallenstein im 30jährigen Kriege erbauten Flügel zwei große Kisten mit Antiquitäten gefunden worden. (Wallenstein war bekanntlich statt der geächteten Erbfürsten von Ferdinand 2. zum Herzog von Mecklenburg ernannt; doch Gustav Adolph verdrängte den Verdränger und setzte die rechtmäßigen Fürsten wieder ein.)

Die Hamburger Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe hat den Preis von 50 Dukaten auf eine Abhandlung: über eine neue Kanal-Verbindung der Ostsee mit der Elbe durch die Trave und Alster, dem Doktor Lorenzen zu Oldeslohe, als Verfasser einer von ihm über diesen Gegenstand eingesandten Abhandlung zuerkannt. Dem Hrn. von Justi, dänischen Artillerie-Kapitain, welcher die zu diesem Werke gehörigen Pläne und Karten gefertigt hat, wurde die größere goldene Ehren-Medaille zuerkannt.

Zu Löwen haben auch die Studenten zu den 3000 Gulden subscribirt, welche der Herr von der Straeten bekanntlich als Strafe erlegen muß.

Der englische Reisende, Herr Porter, hat bei seiner Rückkehr aus Persien Sr. Majestät dem Kaiser Alexander mehrere Antiquitäten zu überreichen die Ehre gehabt, unter andern Backsteine des alten Babylons; ein Stück des Cements, das bei jenem Baue gebraucht worden ist; ein Stück Marmor

aus den Ruinen von Persepolis ꝛc. Alle diese Gegenstände sind auf Befehl Sr. Maj. in dem asiatischen Museum der kaiserl. Akademie der Wissenschaften niedergelegt worden.

Zu London war das bekannte Trauerspiel, König Lear, was während der Geisteskrankheit Georgs III. nicht auf die Bühne gekommen war, am 24. April zum erstenmal wieder gegeben worden.

In der würtemb. Kammer der Deputirten ward bemerkt, daß es in Würtemberg, einem ackerbautreibenden Lande, Gegenden gebe, wo ein Zehntheil, ja sogar ein Siebentheil der Bevölkerung von Almosen lebe. Man zog daraus die Folge, daß es nöthig sey, die Lasten zu vermindern, um allen den Klassen, welche von ihrer Industrie leben, die Mittel der Existenz zu erleichtern.

Es sind bereits 5000 engl. Auswanderer nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung abgegangen, wo bekanntlich eine neue engl. Colonie eingerichtet werden soll.

Die Königin von England sollte in Paris angekommen seyn. Ein Pariser Blatt versichert, daß die Differenzen zwischen ihr und ihrem k. Gemahl Gegenstand einer Unterhandlung werden dürften, die in Versaille eröffnet werden sollte.

Bekanntmachungen.

Aufforderung. In dem Nachlaß der verstorbenen Schornsteinfeger Eberleinschen Eheleute allhier, sind folgende Pfandstücke vorgefunden worden, als:

1) ein Carmoisin-Tifti-Halstuch, im Werth 2 Rthlr. 15 Sgr.;
2) 13 Ellen Kattun, im Werth 4 Rthlr.;
3) ein grün kattunenes Kleid, im Werth 3 Rthlr. 7 Sgr. $10\frac{1}{2}$ D'r.;
4) ein Frauen-Jäckchen, 1 Rthlr. 4 Sgr. $3\frac{1}{2}$ D'r.;
5) ein blau taffentnes Kleid, 2 Rthlr. 17 Sgr. $1\frac{1}{2}$ D'r.;

und da nicht hat ausgemittelt werden können, wem diese Sachen zugehören, so werden dem Antrage der Eberleinschen Erben zufolge die unbekannten Eigenthümer der gedachten Pfandstücke hiedurch aufgefordert, ihre daran habenden Ansprüche in dem auf den 21. Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Sucker dazu anberaumten Termin, auf dem hiesigen Land- und Stadtgericht anzumelden, und solche zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben, wenn sie sich bis dahin nicht melden sollten, damit präcludirt, und die Pfandstücke den Eberleinschen Erben zugeschlagen werden sollen.

Liegnitz, den 4. Mai 1820.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche an den Nachlaß meines hieselbst verstorbenen Bruders, des Kaufmanns Johann Angelus Tacchi, Forderungen haben, ersuche ich als dessen testamentarischer Haupterbe, sich binnen 4 Wochen bei mir im Rossi- und Ciresaschen Hause zu melden, und Befriedigung zu gewärtigen, nach verflossener obiger Frist aber sich selbst die Folgen zuzuschreiben, die entstehen können.

Eben so ersuche ich aber auch alle Schuldner meines Bruders, binnen vorgedachter Frist sich ebenfalls bei mir mit Zahlung einzufinden, oder selbige an den Königl. Justiz-Commissarius Herrn Feige zu leisten, welcher mit gerichtlicher Vollmacht von mir zu allen Angelegenheiten in der brüderlichen Erbschaftssache versehen worden ist.

Liegnitz, den 16. Mai 1820.

Stephan Bernhard Tacchi, aus Ober-Italien.

Hausverkauf. Veränderung wegen ist das Haus auf der Frauengasse No. 503 zu verkaufen.

Dieses Haus ist ganz massiv und in gutem Bauzustande, auch befindet sich ein Kauf-Laden darin. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer.

Liegnitz, den 16. Mai 1820.

Gesuch. Auf einem großen Dominium wird ein Pensionair, der mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, verlangt. Das Nähere erfährt man beim Seiler-Meister Herrn Kliem senior auf der Frauengasse No. 522.

Liegnitz, den 16. Mai 1820.

Berichtigung. Der Preis des im vorigen Stück d. Z. angekündigten Werks: „Pöllnitz, G. L. von, das fehlerhafte Pferd ꝛc." ist nicht 10 Sgr., wie es dort angezeigt war, sondern 12 Sgr., wofür es bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben ist.

Geld-Cours von Breslau.

vom 13. Mai 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	$95\frac{3}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	$95\frac{1}{2}$
dito	Friedrichsd'or - - - - -	$112\frac{2}{3}$	—
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Reduct. Münze - - -	176	$176\frac{1}{3}$
dito	Banco-Obligations pt. -	88	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$70\frac{1}{2}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	79	—
dito	Tresorscheine - - - - -	$100\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$4\frac{1}{6}$	—
	dito v. 500 Rt. - - - - -	$4\frac{1}{3}$	—
	dito v. 100 Rt - - - - -	—	—